

SCHULEN DER CIVIL-COURAGE

von Otto Herz

Die Menschheit lernte die längste Zeit in ihrer Geschichte nach dem Prinzip des SCHOCK-Lernens. Erst *nach* den größten Katastrophen widmete und widmet man sich deren Ursachen und versucht, die Folgen der Katastrophen zu beseitigen. Weil sich die Menschheit aber vielleicht zu viele Schocks nicht mehr leisten kann – es könnte ja mal ein letzter gewesen sein – plädiert der Club of Rome für einen *Wandel des traditionellen Lernens* hin zu *innovativem Lernen*, vom SCHOCK-Lernen hin zu ANTIZIPATIVEM Lernen. Einem Lernen, das Gefahren vorausschauend erkennt, genau und hellsichtig in den Blick nimmt – und sich dann auf *die* Kompetenzen konzentriert, die dazu beitragen, dass entsprechende Katastrophen erst gar nicht mehr eintreten oder zumindest Frühwarnsysteme geschaffen werden, um Katastrophenvermeidung rechtzeitig betreiben zu können.

Schulen sind viel zu häufig Orte der Anpassung, ja auch oft der Unterdrückung. Schon das Wort „unter-richten“ lässt mich immer an Untertanen denken. Ich versuche es daher zu meiden. In *befreiender* Pädagogik geht es um das *Auf-bauen*, nicht um das Unter-richten; natürlich schon gar nicht um das Ab-richten, das freilich das Handlungsprinzip in Diktaturen war und ist.

Wenn wir aber aus dem gegenwärtigen Schock-Lernen heraus- und zu einem innovativen und antizipatorischen Lernen kommen wollen, dann brauchen wir SCHULEN DER CIVIL-COURAGE.

Und das meine ich mit CIVIL-COURAGE::

Menschen,

die hinsehen statt wegzuschauen;

die den Mund aufmachen, wo andere schweigen;

die sich einmischen, wo andere sich heraushalten;

die nicht nur im breiten Strom des Üblichen, sondern auch bewusst gegen den Strom schwimmen;

die immer mal wieder bereit sind, selbst persönliche Nachteile in Kauf zu nehmen, um größere

Nachteile für andere und für das Gemeinwesen zu verhindern;

solche Menschen zeigen CIVIL-COURAGE.

Es gibt schon solche Schulen der CIVIL-COURAGE. Praktisch gehen sie so vor:

Alle Schülerinnen und Schüler, aber auch alle Lehrerinnen und Lehrer und alle Eltern und der Hausmeister und die Schulsekretärin und Interessierte aus der Nachbarschaft haben einladend gestaltete Karten, auf denen sie z.B. notieren können:

Ich schlage Antoinette oder Berit, Claus oder Donovan für eine Auszeichnung für CIVIL-COURAGE vor,
weil sie sich gegen mobbende Mitschüler gewehrt haben,
weil sie sich hilfesuchend an die Elternvertreter gewandt haben,
wegen anzüglicher Annäherung – von wem auch immer,
weil sie das Dealen mit verbotenen Drogen über eine Hotline angezeigt haben,
weil, weil, weil ...

Diese Karte geht an eine Jury, mit Namen oder anonym. Die Jury prüft die Vorschläge. Meist sind es vor allem Vorschläge der Schülerinnen und Schüler. Denn niemand kennt das wirkliche Leben einer Schule so gut wie die Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Gegebenenfalls recherchiert die Jury nach.

Es gibt eine – mindestens halbjährliche, in manchen Schulen vierteljährliche – öffentliche Auszeichnungsfeier, wo die, die den kleinen Mut im Alltag gezeigt haben, in Offenheit ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung nehmen oft anerkannte, ja, prominente Personen von außerhalb der Schule vor.

Denn CIVIL-COURAGE ist ausgezeichnet und darum *gehört sie auch* ausgezeichnet. Nur so, durch das aktive Aufmerksammachen aller und durch die öffentliche Würdigung wird eine Kultur der CIVIL-COURAGE wachsen und sich verbreiten.

CIVIL-COURAGE ist die wichtigste Bürgertugend. Sie ist aber immer auch die am meisten gefährdete. Dass sie in Sonntagsreden gelobt wird, verhindert nicht, dass sie im Alltag mit Füßen getreten wird.

CIVIL-COURAGE fällt nicht vom Himmel. Sie ist in unseren Genen auch nicht vorprogrammiert. Wir alle aber können sie lernen. Zum Beispiel in und durch SCHULEN DER CIVIL-COURAGE. In und durch Schulen, in denen hingeschaut und nicht weggeguckt wird. In denen Minderheiten geschützt werden und nicht nur Mehrheiten bestimmen können. In denen das Prinzip des Lebens und Lernens auf gleicher Augenhöhe nicht missachtet, sondern gepflegt und kultiviert, aufgebaut und ausgebaut wird. In denen Widerstand, auch Einzelner, mehr gilt als das konforme Mitmachen der Vielen.

Antizipation ist gefragt. Sie ist viel wichtiger als die nachträgliche Bestrafung, von der wir doch wissen, dass sie wohl manches Gewissen beruhigen, aber nichts wirklich wiedergutmachen kann.

Lernen für eine bessere Zukunft.

Mehr Informationen unter <http://www.civil-courage.net/>

www.otto-herz.de
otto.herz@gmx.de
+49 (0) 172 / 65 234 67

IM BUCHENWALDE 2
D-33617 BIELEFELD

Zweitadresse:
Otto Herz
Zschochersche Str. 21
Erich-Zeigner-Haus
Ort der Vielfalt
D-04229 Leipzig

